

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

19.8.1837 (No. 229)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 229.

Samstag, den 19. August

1837.

## Baden.

Freiburg, 15. August. Gestern Abend versammelten sich mehrere Bürger mit den Vorstehern der hiesigen Buchdruckereien und einer großen Anzahl von Kunstgenossen zu einem Festmahl im Gasthaus zum wilden Mann, um die Enthüllung des Monuments für Gutenberg in Mainz feierlich zu begehen. (Fr. 3.)

Birkendorf, bei Bonndorf, 13. August. Am 11. d. wurde unsere Gegend mit einem heftigen Gewitter mit Hagelschlag überfallen, wie wir uns seit Jahren nicht erinnern. Das Wetter zog von Südwest nach Osten, ungefähr drei Viertelstunden breit, begleitet von einem außerordentlichen Sturm. Der Hagel war zerstörend; die Steine erreichten im Durchschnitt die Größe der Enteneier; ich selbst habe mehrere gewogen, von denen einer  $\frac{1}{2}$  Pfund und ein anderer 30 Loth schwer war. Von hier über Wighalden, Bettmaringen, Eberfingen und Stühlingen ist es noch ärger gewesen. Überall sind die Ziegeln auf den Dächern zerfallen; in Wighalden und Eberfingen wurden sogar die Schindeldächer durch den Hagel zerstört. In Obermeitingen hat der Blitz ein Haus entzündet, das abgebrannt ist; gleichzeitig wurden einem Schäfer gegen 100 Schafe erschlagen und 2 Schnittermädchen sind auf dem Felde erstickt. Ueber  $\frac{1}{2}$  Stunde hat das Wetter angehalten.

Gestern Abend um 9 Uhr hatten wir ein zweites Gewitter, das dem gestrigen an Stärke nichts nachgab. In unserem Orte hat es zwar nicht gehagelt, dagegen in Iggelslatt,  $\frac{1}{2}$  Stunde von hier, die Ueberreste vom gestrigen Tage vollends zertrümmert.

„Mögen die zahlreichen Unfälle durch Hagelschlag unter dem Landvolk veranlassen, sich wenigstens so viel als möglich vor ähnlichem Unglück dadurch zu schützen, daß sie dem Hagelversicherungsverein beitreten, um dann in solchen Fällen doch auf sichere Entschädigung rechnen zu können.“ (Fr. 3.)

## Baiern.

München, 12. August. Die von dem Münzkongress gestern gefaßten Endbeschlüsse sollen von sämtlichen Bevollmächtigten der süddeutschen Zollvereinsstaaten, mit Ausnahme der von Hessendarmstadt und Frankfurt, unterzeichnet worden seyn. Letztere sollen eine mündliche Besprechung mit ihren betreffenden Regierungen für nöthig erachtet haben, weil ein Theil der gefaßten Beschlüsse in ihren Instruktionen nicht genügend vorgesehen worden sey. Innerhalb 8 Tagen wollen diese ihre Schluß-

erklärungen noch abgeben. Diese Abgeordneten sind auch bereits schnell von hier abgereist, während die andern noch hier verweilen. Im Allgemeinen, versichert man, sey beschloffen worden, was schon lezt in angezeigt wurde. Die in hiesiger Münzstätte vorgenommenen neuen Einrichtungen zur Scheidung der Metalle auf nassem Wege sollen vorzüglich gelungen seyn, und sich dadurch gegen die Scheidung auf trockenem Wege auszeichnen, daß dabei gar kein Abgang statt findet. (S. M.)

— Der größte Theil der Handel treibenden Stadt München, im Obermainkreise, ist ein Opfer der Flammen geworden. Das Feuer entstand am 12. d., früh halb 10 Uhr, und bis 3 Uhr Nachmittags waren gegen 150 Häuser, worunter das Landgericht, Rentamt u. die Kirche, niedergebrannt, und an Effekten soll wenig gerettet worden seyn. (Baier. Bl.)

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, 16. Aug. Die hiesige Ztg. von heute prälabirt in Bezug auf das Gutenbergfest mit der Kautel: „auch der geübtesten Feder werde es schwer seyn, den Totalindruck, den die Festfeier den Augenzeugen „von Geist und Gemüth“ eingeprägt hat, abzubilden.“ Ungeübte Federn oder weniggeübte müssen somit abstrahiren von dem Versuche, das getreue Bild der seltenen Festivitäten zu konterfeien; um so erwünschter kommt uns die Rede des Präsidenten der Gutenbergkommission, Hr. Dr. Putschast, vor dem inaugurierten Monument, aus freiem Gedächtniß (und proprio Marte!) mit wohlklingender Stimme gesprochen. Sie lautet, wie folgt: „Hochachtbare, hochgeehrte Versammlung! Die feierliche Handlung, welche uns heute zuerst im Tempel Gottes, und hier unter Gottes freiem Himmel in so großer Menge vereinigt, bietet reichen Stoff zu eben so wichtigen, wie erfreulichen Betrachtungen dar. Johann Gutenberg — der schon seit vier Jahrhunderten in dem Danke der gebildeten Welt fortlebte — dem wohlthätigsten aller Erfinder, gilt die heutige Feier. — Der große, unsterbliche Mann hatte bis jetzt noch kein öffentliches Denkmal allgemeiner Anerkennung erhalten. — Dieses soll ihm heute werden! Die Geschichte weist uns zwar nach, daß unter den ehemaligen, meistens durch Geist und Herz ausgezeichneten, Kurfürsten von Mainz dieser Gegenstand schon manchem beherzigt worden war; und unter den, das Kurthum so sehr beglückenden Regenten: Schöuborn, Dstein, Breidenbach und Erthal wurden sogar schon Einleitungen getroffen, ihn in's Leben zu führen; ausgezeichnete Männer

im Staate und in der Wissenschaft, wie Leibniz, Faber, Strigentsch, Sickingen, Benzel und andere, traten selbst schon mit Vorschlägen zu einem öffentlichen Denkmale hervor, — allein man konnte nicht einig werden, nach welchem Maaßstabe — in welcher Form es gesetzt werden sollte; — vorherrschend war aber fast allemal der Gedanke: „das weite humane Europa zu beleidigen, wenn man es nicht daran Antheil nehmen lasse.“ Doch diese schönen Wünsche — wie überhaupt der Gedanke an eine große Abtragung der allgemeinen Schuld gegen unsern Gutenberg riefen damals, wie auch noch später, 1804, unter Napoleon, auf unerwartete Hindernisse; so, daß erst mit dem Ende des Jahres 1827 diese Idee, mit vor- ausschütlichem Erfolge, von dem mainzer Kunst- und Literaturvereine wieder kräftig angeregt und zugleich damals schon (bei der feierlichen Einweihung des Standbildes im Hofe zum Gutenberg) die bestimmte Voraussage gethan werden konnte, „daß gewiß noch früher, als mit dem Jahr 1840, das große Denkmal Gutenberg's auf dem schönen Plage in Ausführung gebracht sein werde, der bereits seit Jahren seinen Namen trägt.“ Vor sechs Jahren trat die zur Errichtung dieses öffentlichen Monuments durch freie Wahl bestellte Kommission in's Leben. Hier mußte aber auch die von unseren Vorfahren auf uns übertragene, von einheimischen wie fremden Gelehrten u. namentlich von einem gelehrten Neapolitaner in einer zu Aquila gedruckten Schrift ausgesprochene Idee wieder festgehalten werden. „Nicht allein Deutschland, nicht allein Europa — sagt er — sondern der ganzen Welt gebührt es: dem Mainzer Gutenberg ein Denkmal — Dankbarkeit zu errichten.“ Eine Idee, die sich aber auch in der That auf keinen andern der großen Menschen mehr, als gerade auf unsern Gutenberg anwenden läßt. Und so erließ denn auch die Errichtungskommission im Februar 1832 ihren Aufruf an die gebildete Welt, indem sie es für Pflicht hielt, gleichsam im Auftrage des Geistes der älteren wie der neuesten Zeit, die ganze Mitwelt anzurufen, daß sie zur Errichtung eines erhabenen Monuments für Johann Gutenberg die Hand bieten möge. Unser Aufruf wurde verstanden, und die Gegenwart fühlte sich bald durchdrungen von dem Gedanken: daß es endlich an der Zeit sey, daß den Namen Gutenberg's das werden müsse, was ihm die nähere Nachwelt bis jetzt zu gewähren nicht vermochte. Es ist ihr gelungen! — der jetzigen Generation; — und in dem Erfolge selber stiftet sich der Geist des Jahrhunderts eine erfreuliche Kunde seines hohen Standes der Kultur. Aus allen Ländern, von allen Klassen der staatsbürgerlichen Gesellschaft, sind Beiträge erfolgt; Könige bis zum Handwerker haben sich dabei betheiliget, alle Rangklassen der Gesellschaft finden sich heute dabei repräsentirt. Alle diese Beförderer fragten nicht erst: welchem Boden diese Kunst entkeimte? Wo sie geschaffen, die göttliche, die ihren wohlthätigen Einfluß über die ganze Welt verbreitet; die sich als Trost für den Gebeugten, als Schutzwehr für die Unschuld und als Geißel für jedes Unrecht zählt, und so zum reichen Quell des Segens für die leidende Menschheit geworden!

Sie fragten nicht; wo sie geschaffen, die mächtige, die, gewaltiger als das Schwert, den finstern Geist der Barbarei, des Aberglaubens bekämpft, und, ohne Rücksicht auf Klima und Farbe, neue kräftige Bande der Zivilisation, der Religion und der Liebe, des geselligen, wie kommerziellen Verkehrs unter den Menschen geknüpft hat — und so, gleich einem Engel des Lichts, belebend, schützend und tröstend ihre Fittige über die gesammte Welt ausbreitet; die fort — und forthin das einfachste, weit umschlingendste äussere Band zwischen einer schönen Vergangenheit und den Tagen der Gegenwart bildet; die alle Völker der Erde in eine fortlaufende Korrespondenz über die Erfahrungen der Vergangenheit, die Vortheile der Gegenwart und die Ausschlüsse der Zukunft setzt; die den Schwingen der Zeit selbst die Vortheile, die sie auch nur augenblicklich gebracht — bleibend entwindet und vermittelt schnell gefesselter Wahrnehmung unter den Menschen und auf der Welt fixirt — und so die geflügelte Zeit selber in allen ihren Momenten zur Trägerin der reichsten geistigen und materiellen Gaben gemacht hat. Genug war es — für diese Beförderer unserer Monumentsache — daß sie wußten, daß es Gutenberg — der ahnete: „daß Gott die deutsche Nation gewürdigt, ein solch' herrlich' Licht in ihr aufgehen zu lassen“, daß er es war — dessen Geistes Zauberkraft so unzählige Wohlthaten über uns herabgerufen; — in ihm der reiche Born entsprungen, aus dessen Quelle sich alle diese wunderbaren Segnungen ergossen! Mehr zu wissen — bedurfte es für seine werththätigen Verehrer nicht. Und ihm — dem im Mainz Geborenen — konnte daher auch nur in seiner Vaterstadt zuerst ein öffentliches Monument allgemeiner Anerkennung errichtet werden! — Von hier aus! — er sagte es selber, ging der Buchdruck in die Welt! hier er fand nicht bloß das Genie, sondern es vollendete auch, und gab mit Bewußtseyn des Werthes der Welt die höchste Gabe schneller Mittheilung der Gedanken!

(Schluß folgt.)

#### Freie Stadt Frankfurt.

Am 6. d. M. ist Hr. F. N. Schelble, Gründer und Direktor des Cäcilienvereins in Frankfurt, plötzlich gestorben.

#### Königreich Sachsen.

Dresden, 11. Aug. Die letztverflossene Periode des gegenwärtigen Landtags nahm in fast täglichen, viertägigen Sitzungen die angestrengteste Thätigkeit der Kammermitglieder in Anspruch. Nachdem in der 2ten Kammer die erste Berathung über das Budget vollendet und noch einige andere Gegenstände, z. B. über die Verhältnisse der Kommunalgarde u. besprochen worden waren, begannen am 21. Juli die Diskussionen über den speziellen Theil des Kriminalgesetzbuchs, wurden ununterbrochen fortgesetzt und am 10. Aug. beendet. Zu verkennen war keineswegs das Streben, bei dieser umfangreichen Arbeit, Abweichungen von den Beschlüssen der I. Kammer möglichst zu vermeiden; dessen ungeach-

zet zählte man im Laufe der Berathung noch bei weitem über hundert geringere oder bedeutendere Differenzpunkte, welche aber unter den Auspizien der so oft bewährten Vereinigungsdeputation zum größten Theil ihre Endschafft erreichen dürften. Einige der wichtigsten befinden sich in den Materien über den Hochverrath, Beinträchtigung von Jagdgerechtigkeiten, die Wucherbeschränkungen u. s. w.

Die I. Kammer hat in der jüngst verfloffenen Zeit ebenfalls die Berathungen über das Ausgabebudget begonnen, und bereits einschließlich des Ministeriums des Innern beendigt. Interessante Erörterungen fanden dabei insbesondere rücksichtlich der Kreisdelegationen und Amtshauptmannschaften, der technischen Bildungsanstalt zu Dresden und der daselbst befindlichen medizinisch-chirurgischen Akademie statt, wobei das Fortbestehen der letztern von dem Deputirten der Universität in Frage gezogen wurde. Unter den übrigen Gegenständen zog die anderweite Berathung über den Gesetzentwurf, die Aufhebung der Bannrechte betreffend, die Aufmerksamkeit auf sich, eben so wie die Berathung über die abweichenden Beschlüsse der beiden Kammern über den Gesetzentwurf wegen einiger Modifikationen in den bürgerlichen Verhältnissen der hiesländischen Juden. Die von der II. Kammer gefassten Beschlüsse wurden größtentheils von der I. Kammer angenommen. So wurde den Juden der Buchhandel, wofür sich insbesondere der Deputirte der Universität verwendete, jetzt von der I. Kammer ebenfalls gestattet; dagegen beschloß sie, nach dem Gutachten ihrer Deputation, die Juden zur Betreibung der Advokatur nicht zuzulassen; nur 7 Stimmen erklärten sich gegen das Deputationsgutachten. Auch die Erwerbung des Grundbesitzes unter den von der II. Kammer angenommenen Beschränkungen hatte die Deputation vielfach ergründet, und, nach einer lebhaften Diskussion, trat die Kammer in der Hauptsache dem Antrage bei. Ueber den in der II. Kammer zur Sprache gekommenen, etwas dunkeln Gegenstand der Synagogengewannen gaben Dr. v. Ammon und Dr. Großmann diesmal etwas mehr Licht. Die Regierung erklärte, daß bereits eine Erörterung darüber angestellt worden sey; indessen ist auch ein, wenn schon modificirter, Antrag in dieser Beziehung von der Kammer beschloffen worden. (Fz. 3.)

Dresden, 13. Aug. Der von hier nach Baybach abgesandte Hof- und Medicinalrath Dr. Carus ist am 6. d. M. Abends daselbst eingetroffen, und theilt in einem Briefe vom 7. über den Gesundheitszustand unseres Königs folgendes mit: Die Krankheit Sr. Majestät war eine doppelte; theils ein leichtes Wechselfieber, theils eine Leberaffektion, veranlaßt durch die Anstrengungen der Reise, Erkältung und veränderte Diät. Das Wechselfieber ist seit dem 29. v. M. völlig verschwunden, und auch das zweite Uebel bereits so weit gehoben, um die Rückreise noch in der Hälfte dieses Monats antreten zu können. Um den ungünstigen Einfluß großer Hitze zu vermeiden, wird letztere nur in kleinen Tagreifen erfolgen. — Ihre

Maj. die Königin sind am 8. d. M. Nachts in erwünschtem Wohlseyn zu Klagenfurt angelangt, und hofften den 9. Nachmittags in Baybach bei Höchstihrem Gemahl einzutreffen. (Fz. 3.)

#### H a n n o v e r.

Hannover, 15. August. Pertz scheint die Redaktion der hannoverschen Zeitung abgegeben zu haben, denn in deren neuesten Nummern bemerkt man als unterschriebene Redacteurs die Namen: A. Ler und A. Friedland.

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 17. Aug. Nach eingegangenen Nachrichten aus dem Haag haben Se. Kön. Maj., nach Beendigung Höchstihrer Badefur, sich am 8. d. zu Netterdam nach England eingeschifft, wo Höchst dieselben zur Besichtigung einzelner der merkwürdigeren industriellen u. landwirthschaftlichen Anstalten und Einrichtungen einige Wochen verweilen und alsdann über Hamburg zurückkehren werden. (S. M.)

#### N a s s a u.

Wickert, 15. August. Am Samstag, den 12. d., fanden sich in der Gemarkung zu Wickert, bei Hochheim, die ersten weichen Traubenbeeren.

#### P r e u ß e n.

Berlin, 8. Aug. Leider hat man wieder das Verschwinden eines jungen Mannes zu beklagen. Er ist der hoffnungsvolle Sohn einer angesehenen Familie in dem nahen Charlottenburg, und vernügte sich noch spät bis in die Nacht des königl. Geburtstages in dem etablissement des Thiergartens. Seitdem er sich dort von seinem Freunde getrennt hat, ist jede Spur von ihm verloren. (Fr. M.)

Berlin, 11. August. Immer hervortretender wird die Erscheinung einer verminderten Frequenz der zur Universität heranbildenden Gymnasien. So hat sich dieselbe in Sachsen, wo es 21 Gymnasien gibt, gegen das vergangene Halbjahr um 162 Schüler vermindert; gegen das Sommerhalbjahr 1836 um 330, gegen das von 1835 um 410. Auf diese mindere Frequenz wirken vielleicht die in neuester Zeit entstandenen höheren Bürgerschulen mit ein, doch mindert sich der Drang zu dem Universitätsstudium überhaupt schon seit einiger Zeit. — In Breslau ist nach Vorgang der hiesigen eine Bürgerreitanstalt gegründet worden, zu dem Zwecke, den Bürgern Breslau's, welche ein Gewerbe betreiben, im Falle unverschuldeter Noth dergestalt zu Hülfe zu kommen, daß sie ihr bisheriges Gewerbe wieder fortsetzen können. (S. M.)

Berlin, 12. August. Se. Erz. der Kön. württembergische Generallieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismarck, ist von Amsterdam hier angekommen. (Pr. St. 31.)

— Von der Dissectkiste bei Zopyrot wird folgendes berichtet: „Eine auffallende, ganz von der Erfahrung abwei-

hende Erscheinung Rücksichts der Temperatur des Wassers zeigte sich am 29. Juli. Während die Tageshitze wie in den vergangenen Tagen allmählich zunahm, und eine drückende Schwüle alles organische Leben affizirte, das Thermometer 22 Grad im Schatten, das Barometer 27 Zoll 11 Linien zeigte und mit dem immer schwächer werdenden Südwinde eine gänzliche Windstille eingetreten war, fing das Meerwasser in den heißen Mittagsstunden an, sich plötzlich abzukühlen, obgleich alle Bedingungen stattfanden, daß sich dasselbe allmählich mehr erwärmen sollte. Die Abkühlung des Wassers war sehr merklich und zwar so, daß das Thermometer allmählich von 17 auf 12 Grad fiel. Mit Anbruch der Nacht blieb es auf diesem Punkte stehen und zeigte am andern Morgen, den 30. Juli, wiederum 15 Grad. Als aber die Tageshitze mit dem höheren Sonnenstande zunahm, kühlte sich das Wasser allmählich ab, und als das Thermometer über Mittag in der Luft 22 Grad zeigte, hatte das Wasser nur 10 Grad, eine sonst nur im Herbst statt findende Wassertemperatur, die im Gegensatz auf die Lufttemperatur einen erstarrenden Eindruck auf die Badenden machte. Gegen 4 Uhr Nachmittags fing auch die Luft durch einen heftigen Regen an, sich abzukühlen, worauf die Wärme des Wassers zunahm und bald die gewöhnliche Erscheinung eintrat, daß die Luft 15, das Wasser 14 Grad hatte. Die Erkältung des Wassers fing am 29. Juli so an, daß überall die warmen Gewässer des Meeres von sehr kalten 5, 10 bis 15 Fuß breiten Strömungen oder Strichen, die von der Oberfläche an bis tief nach dem Grunde zu reichen schienen, durchkreuzt wurden. Am 30. war aber die Erkältung schon überall gleichmäßig und die kalten Striche schienen gleichsam zusammengeströmt zu seyn und sich vereinigt zu haben.“ (H. K.)

#### Österreich.

Wien, 10. August. Nach Berichten aus Ischl vom 8. d. war Sr. Maj. der Kaiser ebenfalls von einer Unpäßlichkeit befallen worden, die aber glücklicher Weise keine Folgen hatte. (S. W.)

#### Italien.

Neapel, 5. Aug. Gestern Abend, etwas nach 24 Uhr, d. h. eine Stunde nach Sonnenuntergang, hatten wir hier das seltene Schauspiel eines Nordlichtes, das sich durch seine hellen Farben auszeichnete. Anfangs war der Himmel in der Richtung nach Norden blutroth und von feurigen Strahlen durchzogen, die bis zum Zenith reichten; der Himmel wurde nach und nach immer heller, und erschien nun zuletzt in einem völligen Zitronengelb. Nach Verlauf einer starken halben Stunde war dieser herrliche Anblick vorüber, und die Gestirne traten wieder in ihrem vollen Glanze hervor. — In der vorletzten Nacht wurde unter den hier und der Umgegend liegenden neapolitanischen Regimentern ein Komplott gegen die Regierung entdeckt, worauf verschiedene Verhaftungen von meist Unteroffizieren statt hatten, beinahe alle Sicilianer, denen von unbekannter Quelle Geld zufloß; es erging in derselben Nacht an alle Schweizerregimenter der Befehl,

sich bereit zu halten. Hoffentlich wird die Strenge der Gesetze diesen verbrecherischen Planen bald ein Ende machen. — Die Cholera nimmt, wenn auch langsam, ab; es kommen täglich noch zwischen 20 bis 30 Todesfälle vor; seit wenigen Tagen ist es sehr heiß, jedoch sind die Nächte verhältnißmäßig sehr kühl. Es fehlt unserer Stadt nichts als 10.000 Fremde, um wieder etwas Geld in Umlauf zu bringen, denn das Elend ist grenzenlos. Wenn nur die Regierungen in Italien einmal von den gegenseitigen Sperrsystemen abkommen wollten, denn die Erfahrung hat nun doch deutlich gelehrt, daß sie unnütz sind und dabei die Einwohner ruiniren und zu Verbrechern machen. (A. Z.)

#### Schweiz.

Tagssagung. Auf den in der Sitzung vom 8. d. auf Anlaß der neuenburgischen Medaillen gefaßten Beschluß erklärte der Gesandte von Neuenburg, daß er diesen Beschluß nicht als die Medaille von Neuenburg berührend betrachten könne. Sein Stand behalte sich vor, mittelst Kreisschreiben den Gegenstand neuerlich in Anregung zu bringen. (Allg. Schw. Zig.)

#### Großbritannien.

London, 12. Aug. Die radikale „True Sun“ thut ganz erschrocken über die große Zahl des aus nicht weniger als 25 Aerzten, Wundärzten, Zahnärzten, Hüftneraugenoperateurs, Augensalbenfabrikanten, Chemikern und Apothekern bestehenden ärztlichen u. s. w. Hofstaats der Königin, und wünscht nur, daß die Hälfte dieser Heerschaar vor den nächsten 50 Jahren nicht nöthig werden möge, weint auch, daß, sobald diese Herren den Zutritt im Palast erhielten, keine Lebensversicherungsanstalt eine Police unter 50 pCt. auf das Leben Ihrer Majestät annehmen werde.

— Nach einem Befehl aus dem Geheimenrathe soll für die Söhne alter Seetruppenoffiziere gesorgt werden; diese Woche allein sind deren sechs zu Lieutenanten ernannt worden. (Chronicle.)

— Nach Zeitungen aus Malta vom 26. v. M. war dort die Cholera im Abnehmen; wogegen sie in Syrien und besonders in Damaskus und Aleppo bedeutend wüthet; Hr. Wardlaw Ramsay und eine Tochter des Herzogs von Plaisance, die Beide dort reisten, fielen ihr als Opfer. (Standard.)

— Briefe aus Rangoon, in den letzten Calcuttaer Zeitungen, bringen die Nachricht von dem Ableben Sr. goldfüßigen Majestät, des Königs von Ava. Dem Ereigniß sollen Unruhen gefolgt, und das ganze Land in einem höchst anarchischen Zustande seyn. Der Handel war gehemmt und aller Verkehr zwischen der Hauptstadt und Rangoon aufgehoben. Die britischen und sonstigen fremden Kaufleute hätten, ohne die kraftvolle Handlungsweise des englischen Residenten, Obersten Burney, die Früchte ihrer Thätigkeit und Erwerbbarkeit zu verlieren in dringendster Gefahr gestanden. (Atlas.)

London, 14. Aug. Bis heute bekannter Stand der Wahlen: 329 Reformer, 306 Tories. (Courier.)

— Hr. E. L. Bulwer (gewesenes radikales Parlamentsglied für Marylebone, Bruder des beliebten Romanschriftstellers) ist an Hrn. Urquhart's Stelle zum Legationssekretär in Konstantinopel ernannt worden.

(Observer.)

### Frankreich.

Paris, 15. Aug. Der Herzog von Nemours ist am Samstag von Brighton zu Treport wieder angekommen, wo ihn bei seiner Landung die königl. Familie empfing.

— Marschall Clauzel ist von Paris in das südliche Frankreich abgereist.

— Der berühmte Komponist Meyerbeer, und die H. H. A. Duval und Bouilly, dramatische Schriftsteller, sind zu Offizieren der Ehrenlegion befördert worden.

† Paris, 16. Aug. Die Organisation der neuen Fremdenlegion von 5000 M. schreitet sehr langsam vorwärts. Man sagt jedoch, daß Hr. Campuzano im Namen seiner Regierung bereits eine Spezialkonvention mit den Offizieren, welche sie kommandiren sollen, unterzeichnet habe, durch welche die Stellung der Legion, so lange sie auf spanischem Boden sey, gesichert werde. — Die Cholera in Marseille, welche vor einigen Tagen etwa 15 Opfer täglich forderte, begnügt sich jetzt mit 4 oder 5. Marseille leidet sehr durch die Hitze, welche oft auf 30 Grad steigt, und diesem Umstande glaubt man die Gesundheitsstörungen beizumessen zu müssen, welche in einigen Fällen den Charakter der Cholera annehmen. — Hr. Thiers verläßt Florenz und Italien, um sich durch die Schweiz u. das südliche Frankreich in eins der Pyrenäenbäder zu begeben. — Durch Dekret des Königs von Neapel vom 1. August wird der Polizeiminister und Marschall, Marquis del Carretto, zum alterego des Königs für die Provinzen Messina, Catania und Syrakus ernannt, und ihm demnach unbeschränkte Vollmacht erteilt, alle Maaßregeln zur Beruhigung dieser Theile der Insel zu ergreifen. — Nachrichten aus Madrid zufolge ist der Kaiser von Marokko im Begriff, Feindseligkeiten gegen Spanien zu beginnen. Beträchtliche afrikanische Streitkräfte waren im Angesichte von Ceuta. Der Gouverneur dieser Festung hatte Instruktionen vom Ministerium verlangt.

### Portugal.

Lissabon, 28. Juli. Die Cortes haben in der heutigen Sitzung auf den Vorschlag des Abgeordneten Ribeira de Sabrosa eine Kommission ernannt, um zu untersuchen, was Veranlassung zu der Militärinsurrektion zu Gunsten der Charta Don Pedro's gegeben habe, und bis zu welchem Grade auswärtiger Einfluß dabei im Spiele sey, „wie dies ein großer Theil der Bevölkerung glaube.“ Der abgetretene Minister Passos ist ein Mitglied dieser Kommission. (J. d. Deb.)

### Spanien.

Madrid, 1. Aug. Das Ministerium verwickelt sich immer tiefer in die Intriguen, durch welche es sich vor dem allgemeinen Unwillen zu retten glaubt. Der Graf Elichana

(Espartero), der den Ministern als ein gemäßigt denkender Mann schon längst verdächtig geworden ist, mußte von der Armee, die in seinen Händen ein gefährliches Werkzeug werden konnte, entfernt, zugleich aber ein scheinlicher Vorwand aufgefunden werden, um den General als ungerecht erscheinen zu lassen, wenn er sich über diese Aberaufhebung vom Oberbefehl beschwerten sollte. Der Kriegsminister, Graf Almodovar, reichte also seine Entlassung ein; die Königin-Regentin genehmigte sie, und ernannte durch ein Dekret vom 29. den Grafen Elichana zum Kriegsminister, mit dem Zusätze, er solle den Oberbefehl über die Truppen so lange fortführen, „bis der Fall eintrete, der ihm in einem königl. Befehl von demselben Datum angezeigt werde.“ Allein es ist zu bezweifeln, daß Elichana diesem Rufe folgen, und sich auf eine Bank neben Mendizabal u. die Freunde Ferrer's setzen werde, der einst, als Espartero einige Chapelgorris erschließen ließ, weil sie Kirchenraub begangen hatten, in den Cortes seinen Kopf verlangte. Erst vor Kurzem machte Elichana in den Journalen seinem Unwillen gegen die herrschende demagogische Partei Luft, und gerade jetzt hat diese Emissäre nach Catalonien geschickt, die mit Geld versehen sind, um die Truppen gegen den Baron de Meer aufzubehben. Wir werden bald sehen, welchen Ausgang jene Intrigue nimmt. Nun eine andere Probe von Mitteln, zu denen die Minister schreiten. Vorgestern Abend wollte Ihre M. die Königin-Regentin über die Garnison und Nationalmiliz Musterung halten. In der größten Hitze, um 5 Uhr Nachmittags, begaben sich die Truppen und Milizen, etwa 12,000 Mann stark, in den Prado, und stellten sich dort, und ausserhalb des Thores von Atocha bis zum Kanal auf. Gegen 8 Uhr wurden Zeichen der Ungeduld gegeben, weil Ihre Maj. noch nicht erschien; plötzlich aber eilten die Adjutanten durch die Reihen, und ließen durch die Kapitäne die amtliche, so eben eingegangene Nachricht verkünden, daß der Prätendent bei Cantavieja eine entschiedene Niederlage erlitten habe. Gleich darauf erschien auch die Regentin mit ihren Töchtern, und die betrogenen Nationalmilizen jubelten. Die Revue ging nun in stockfinsterer Nacht vor sich, und erst um 10 Uhr erfuhren die guten Leute, als sie nach Hause kamen, daß man sie auf die unwürdigste Weise getäuscht hatte. Die Gaceta von heute entschuldigt sich damit, daß ein von Saragossa gekommener Postillon jene Siegesnachricht in Calatayud habe erzählen hören. Eine noch schwächlichere Lüge! Gerade jener Postillon überbrachte der Regierung die Nachricht, der Prätendent befinde sich mit allen seinen Truppen in der Nähe von Calatayud, und die Truppen der Königin könnten aus Mangel an Lebensmitteln keine Bewegung unternehmen. Diese Nachricht wurde sehr geheim gehalten, kam aber auf die zuverlässigste Weise nicht lange nach ihrem Eintreffen zu meiner Kenntniß. (Wg. 3g.)

† Bayonne, 11. August. Aus einem Briefe aus Tolosa vom 9. d. geht hervor, daß die Carlisten die Belagerung von Penracerrada aufheben müssen, da Escalera der Stadt zu Hülfe geeilt war, und die Bela-

gerer von der andern Seite durch die Garnison von Vitoria bedroht wurden. Sie haben sich theils nach Navarra, theils in das Thal von Schauri zurückgezogen. Zariateguy ist unter Begünstigung der Diverſion, welche diese carlistische Abtheilung gemacht hatte, am 30. Juli in Zinella angekommen, 32 Stunden von Madrid, zwischen Hernani u. Aranda. Er marschirte auf die Hauptstadt. Der Brigadier Estor errichtet ein Spital in dem Thale Larranza. Man versichert, daß aus San Sebastian 10 Bataillone auf den neuen Kriegsschauplatz berufen werden sollen. — Catalonien soll im Begriff seyn, sich unabhängig zu erklären.

⊕ Bayonne, 12. August. Genauen detaillirten Angaben zufolge beläuft sich die Truppenzahl der Christinos in Navarra und den basischen Provinzen auf 35,200 M. — Der General Jaureguy rückte am 10. um 10 Uhr Abends von San Sebastian aus. Die Garnisonen von Hernani, Dyzarun und Altigarraga folgten seinen Bewegungen, um Getreide und Stroh zu sammeln, welches in die Festungen gebracht werden sollte. Am 11. d., 6 Uhr Morgens, trafen diese Truppen mit den Carlisten zusammen, ohne daß man bis jetzt das Resultat ihrer Begegnung kennt.

Paris, 16. August. Telegraphische Depeschen:

„Bordeaux, den 14. Aug., 5 Uhr Abends.

Die heute aus Saragossa eingelaufenen Nachrichten sagen nichts Neues über den Marsch des Präventen. Espartero war am 5. in Salamoche, und Draa hatte sich von Forcall nach Mirabel begeben, weil der Feind diese Richtung nahm. Der General Vigo war am 7. in Saabarrama angekommen, um die von Madrid geflohenen Truppen abzuholen und nach Segovia zu marschiren.“

„Bayonne, 14. Aug., 8 Uhr Abends.

Der französische Gesandte an den Minister des Auswärtigen:

Madrid, 11. Aug., 4 Uhr Abends. Der Belagerungszustand dauert fort. Die Vorposten der Abtheilung, welche Segovia inne hat, haben sich in der letzten Nacht 5 1/2 Stunden von Madrid gezeigt. Die Nationalgarde ist unter den Waffen. Die Feinde sind heute Morgen verschwunden. Espartero wird morgen mit 10 — 12.000 Mann in der Nähe der Hauptstadt, welche ruhig ist, eintreffen.“

**Staatspapiere.**

Wien, 12. August. 5proz. Metall. 101 1/2; 4proz. Metalliques 100 1/2; 3proz. 77 1/2; 500 Guldenloose 116 1/2; Bankaktien 138 1/2; Nordbahn 114; Mail. C. S. 110 1/2.

Pariser Börse vom 16. August. 5proz. konsol. 110 Kr. 70 Ct. — 3proz. konsol. 79 Kr. 20 Ct. — Span. Akt. 21 1/2; Pass — — Portug. 3proz. 25 1/2. — St. Germain Eisenbahnaktien — Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, redtes Ufer, 757 Kr. 50 Ct.; linkes do. 660 Fr. — Mühlhausen-Thanner Eisenbahnaktien 687 Fr. 50 Ct.

**Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.**

Den 17. August, Schluß 1 Uhr.		per.	Var.	G. Id.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 1/2
„	do. do.	4	—	99 3/4
„	do. do.	3	—	76 13/16
„	Bankaktien	—	—	1637
„	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	—	227
„	Partialloose do.	4	—	142
„	fl. 500 do. do.	—	—	114 1/2
„	Betym. Obligationen	4	—	98 1/2
„	do. do.	4 1/2	—	100 1/2
Preuß.	Staatsschuldcheine	4	—	104 1/2
„	s. b. d. in End. à fl. 12 1/2	—	—	—
„	Prämiencheine	—	—	62 1/2
Baien	Obligationen	4	—	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	101 1/2	—
„	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	58 1/2
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
„	fl. 50 Loose b. Coll. u. C.	—	—	94 1/2
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 1/2	—
„	fl. 50 Loose	—	—	59 1/2
„	fl. 25 Loose	—	—	23 1/2
Rassau	Obligationen b. Nothf.	4	100 1/2	—
„	do. do.	3	—	95 1/2
Holland	Integrals	2 1/2	—	52 1/2
Spanien	Aktivschuld	5	—	16 1/2
Polen	Porterielloose Ril.	—	—	64 1/2
„	do. à fl. 500	—	—	76 1/2

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

17. Aug.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273.11, 9R. 16.0	Gr.üb. 0	EW	trüb
N. 3	U. 283. 0, 9R. 21.7	Gr.üb. 0	D	ziemlich heiter
N. 11	U. 283. 0, 9R. 15.4	Gr.üb. 0	D	heiter

**Hydrometrische Beobachtungen.**

Der Rhein stand am 3. Aug. 12 Fuß 1 Zoll unter Null des Kätlinger Pegels, fiel von diesem Tage an bis zum 5. Aug. um 8 Zolle, blieb den 5. u. 6. in Beharrungsstand und fiel alsdann bis zum 12. Aug. um weitere 8 Zolle, stieg von da bis zum 17. um 1 Fuß 5 Zolle, und steht nun (17. Aug.) 12 Fuß 2 Zolle unter Null des obigen Pegels.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Comptaa, den 20. August: Pât und Bassa, Burlesque mit Gesang und Tanz in 1 Aufzuge, von Blum. Hr. Gern, vom königl. Hoftheater in Berlin; Mareco. Hieraus: Humoristische Stu-

bien; Pöffe in 2 Aufzügen, von Lebrün. Hr. Bern: Kalinsky.

Dienstag, den 22. August: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Löwe, zum Erstenmale: Corona von Saluzzo, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Raupach. Hr. Löwe: Guido, zur letzten Gastrolle.

### Konzertnachricht.

Montag, den 21. Aug., findet das Konzert des Herrn und der Madame Siebert, mit gefälliger Unterstützung der großh. Hofkapelle, im Saale der Lesegesellschaft statt, wozu alle Kunstfreunde höflichst eingeladen werden. Der diesem Künstlerpaar vorangegangene Ruf laut öffentlichen Blättern, besonders im niederrhein. Kurier von Straßburg, wo dieselben zuletzt im Theater sich dreimal produzierten, läßt uns einen genussreichen Abend erwarten. Das Nähere werden die Affichen bezeichnen.

M. K. F.

### Öffentlicher Anruf.

Nr. 15407. In Beziehung auf die amtliche Bekanntmachung in der karlsruher Zeitung vom 15. d. M., die Wasser- und Hagelversicherungen in den diesseitigen Gemeinden Wolfartsweier und Grünwettersbach betreffend, deren letzterer Einbuße, bereits gerichtlich ermittelt, auf 33,000 fl. sich beläuft, und deren erster Verlust noch höher sich herausstellen wird, — finden wir uns mit Genehmigung großh. hochpreislichen Ministeriums des Innern veranlaßt, den Beistand edler Menschenfreunde zur Milderung des Unglücks zu erbitten.

Wollen gefühlvolle Herzen mildthätig durch gütige Beisteuer die hart Bedrängten erfreuen, so ersuchen wir sie, ihre Liebesgaben

in Karlsruhe der großh. Geistlichkeit beider Konfessionen, dem Hrn. Kaufmann Wallebrein und Hrn. Buchhändler Groß,

in Durlach Hrn. Pfarrer Beck und Hrn. Handelsmann Stuber,

in Grünwettersbach Hrn. Pfarrer Sievert,

in Wolfartsweier Hrn. Schullehrer Stutz gefälligst zu überreichen. Seiner Zeit wird über Einnahme und Verwendung dankbar öffentliche Rechenschaft abgelegt werden.

Durlach, den 17. August 1837.

Groß, bad. Oberamt.

Baumüller.

Pforzheim. (Gasthof feil.) Ein Gasthof in einer gewerblichen Stadt, mit Hof, Keller, Brunnen, Scheuer, Stallung, auch einem Garten versehen, alles bequem beisammen liegend, zu jedem Gewerbe dabei zu führen passend, (auch würde ein gelernter Bierbrauer eine Brauerei mit geringen Kosten in Verbindung bringen können), ist unter ganz billigen Bedingungen feil. Der größte Theil des Kaufschillings kann gegen billige Verzinsung auf dieser Realität stehen bleiben, und es würde ein thätiger Mann gewiß sein Auskommen finden. Gefällige weitere Nachfrage ertheilt auf freie Briefe das Kommissionsbureau von L. Schanz.

H. B. Nr. 18. E. B. Nr. 1428. Karlsruhe. (Wirthschaftsverkauf.) Eine frequente Gastwirthschaft mit vollkommener Bierbrauereieinrichtung ist im Altbahle zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe bei dem Kommissionsbureau von W. Kölle in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 9. August 1837.

Karlsruhe. (Pferdversteigerung.) Mittwoch, den 23. August, Nachmittags 3 Uhr, werden im Rondell No. 22 zwei gut dressirte Reith Pferde, mehrere Sättel (worunter ein ganz neuer), Säme und verschiedenes Schabracken versteigert.

Karlsruhe. (Haus- und Güterversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Metzger Jakob Friedrich Kiefer'schen

Wittwe werden auf den Antrag sämtlicher großjähriger Erben nachbenannte Liegenschaften

Donnerstag, den 24. August d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hause der Erben selbst öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden; als:

- 1) Eine dreistöckige, massiv von Stein erbaute Behausung, in der Waldstraße gelegen, das Eck dieser Straße und der langen Straße bildend, einerseits neben Schmiedmeister Braun's Wittwe, andererseits neben Secklermeister Schenk;
- 2)  $\frac{1}{2}$  Morgen Acker im Mühlburger Bann, auf den Landgraben stoßend, einerseits neben Seifensieder Maret von hier, andererseits neben Joseph Speck von Beiertheim, und
- 3)  $\frac{1}{2}$  Morgen Acker alda, neben Seifensieder Maret von hier und einem Unbekannten von Mühlburg.

Karlsruhe, den 11. August 1837.

Großh. badisches Stadtkamtsrevisorat.

Kerler.

Karlsruhe. (Versteigerung von Eschakos.) Bis Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden in der Artilleriekaserne zu Gottesau gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

675 Stück Eschakos,  
875 : Fangleinüre,  
210 : weiße Köpfbüschel und  
1210 : Eschakosen;

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Karlsruhe, den 11. August 1837.

Aus Auftrag

des großh. Kommandos der Artilleriebrigade:

v. Froben,

Regimentsquartiermeister.

Nr. 16,904. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen den Nachlaß des verstorbenen Bürgers, Christian Gerauer von Ditzheim, ist Sant erkannt, und Tagsfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 5. Oktober d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrittung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in dieser Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Fahr, den 25. Juli 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Lichtenauer.

Müllheim. (Vorladung.) Christian Grapp von Müllheim, welcher sich schon längere Zeit als Dreher auf die Wanderschaft begeben, wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit aufgefordert,

binnen 4 Monaten

dahier zu erscheinen, und die ihm durch den Tod seiner Mutter angefallene Erbschaft, im Betrag von 2000 fl., in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solche denjenigen nächsten Verwandten zugeweiht würde, welchen sie zukäme, wenn er nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Müllheim, den 22. Juli 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

v. Reichlin.

vdt. Omlin.



Nr. 10,145. Neckarbischofsheim. (Diebstahl und Fahndung.) Am 26. v. M., in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr, wurden dem Israeliten Hirsch Pforzheimer von Weiler, welcher betrunken auf offener Straße in Rappenu lag, 129 fl. 48 kr. Geld entwendet, welches er in einer ledernen Geldgürte um den Leib gebunden hatte.

Die Münzsorten bestanden

- a) in 25 fl. Sechskreuzerstücke;
- b) in 9 fl. Groschen;
- c) in 24 fl. halben Kronenthalern;
- d) in 4 fl. ganzen ditto
- e) in 9 preussischen Thalern;
- f) in 5 neuen badischen Groschenstücken.

In dieser braunen kalbledernen Geldgürte befand sich noch ein Geldbeutel von rothem Leder, in welchem gleichfalls einige Kronenthaler eingepackt waren, die jedoch unter den obigen Münzsorten mit begriffen sind; was wir zum Behufe der Fahndung auf den unbekanntem Thäter hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Neckarbischofsheim, den 9. August 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Benig.

L.Nr. 10,650. Karlsruhe. (Vorladung und Fahndung.) Jakob Ludwig Nagel von Linkenheim, Sergeant bei dem großh. zweiten Linieninfanterieregimente dahier, hat sich am 7. v. M. unerlaubter Weise aus der Garnison entfernt, und ist bis jetzt nicht hieher zurückgekehrt.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen zu stellen, und wegen seines Austritts zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach den bestehenden Gesetzen verfahren werden wird. Zum Behufe der Fahndung auf denselben wird zugleich sein Signalement hierunter beigefügt.

Alter, 25 Jahre; Größe, 5' 9" 2"; Körperbau, schlank; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, braun; Haare, schwarzbraun; Nase, gewöhnlich.

Karlsruhe, den 10. August 1837.  
Großh. badisches Landamt.  
Flad.

vdt. Gulde.

Nr. 11,389. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Michael Wertheimer, alt, in Eichtersheim haben wir Sant erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 13. Sept. d. J.,  
früh 9 Uhr,

anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse desselben machen will, hat solche an der genannten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte, welche er geltend machen will, zu bezeichnen, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises durch andere Beweismittel.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 10. Aug. 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Faber.

Nr. 14,973. Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Christoph Fribolt von Durlach wurde Sant

erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 31. d. M.,  
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nämlichen Tagfahrt soll der Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Durlach, den 10. Aug. 1837.  
Großh. badisches Oberamt.  
Erter.

vdt. Erieff, A. j.

Nr. 17176. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Sergenten, Gottfried Brand von Destringen, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 4. Sept. d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei festgesetzt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und sollen, in Bezug auf diese Ernennungen und den etwaigen Borgvergleich, die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 2. Aug. 1837.  
Großh. badisches Oberamt.  
Weigel.

vdt. Reich,  
Rechtspraktikant.

Teutschneureuth. (Klasterholzerkennung.) Freitag, den 25. August d. J., werden im Teutschneureuther Sehnwald

330 Klaster Scheiterholz versteigert werden. Die Zusammenkunft ist in besagtem Walde Morgens 7 Uhr auf der linksheimer Allee bei der Hütte.

Teutschneureuth, den 14. August 1837.  
Bürgermeisteramt.

Karlsruhe. (Erziehungsantrag.) Ein wissenschaftlich gebildetes Frauenzimmer in mittlerem Alter, eine geborne Französin, die aber auch der teutschen Sprache mächtig ist, wünscht als Erzieherin bei Kindern, die einer höhern Ausbildung schon empfänglich sind, ein Engagement, und würde der Unterricht sich über alles erstrecken, was zu einer solchen Ausbildung beim Frauenzimmer gefordert wird. Nähere Auskunft gibt auf portofreie Anfrage das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Mit einer Beilage.